№ 299. Sonnabend, den 21. Dezember 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember.

— Zu der Nachricht, daß der Kaiser die Beisetzung des Kardinals Melchers im Kölner Dome gestattet habe, bemerkt die „Voss. Ztg.": Dem Abg. Windthorst wurde ein königliches Begräbnis bereitet. Den Grafen Ledochowski zeichnete der Kaiser durch Verleihung seines Bildes in Brillanten aus, indem er gleichzeitig der Hoffnung Raum gab, daß nun alles vergessen sein möge. Kardinal Melchers wird im Dom zu Köln beigesetzt, an der Stätte, von wo aus er bei Lebzeiten den Kampf gegen die weltliche Macht des Staates in der schroffsten und unerbittlichsten Form geführt hat. Größeres Entgegenkommen gegen seine toten und lebenden Vorkämpfer kann der Ultramontanismus nicht erwarten.

— Ueber die Erbfolge in Lippe wollen die Konservativen, wie der „Tägl. Rundsch." aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, gleich nach Neujahr eine Anfrage einbringen und die Entscheidung der Frage durch das Reichsgericht befürworten.

— Für die Uebersiedelung in die deutschen Schutzgebiete ist, wie die „M. N. Nachr." aus „sicherster Quelle" hören, ein Gesetz in Vorbereitung begriffen, welches dem Reichstag wahrscheinlich noch in dieser Session zugehen wird.

— Obgleich die Kommission zur Beratung des Handwerkskammergesetzes noch nicht einmal gewählt ist, wird bereits die Resolution bekannt, welche das Zentrum in der Kommission einzubringen beabsichtigt. Dieselbe geht in der Hauptsache dahin, unter Ablehnung der Vorlage die verbündeten Regierungen zu ersuchen, thunlichst bald, jedenfalls innerhalb dieser Session einen entsprechenden Gesetzentwurf auf Grundlage des Berlepsch'schen Entwurfs unter möglichster Berücksichtigung der bezüglichen Beschlüsse der Handwerkertage zu Berlin und Halle auszuarbeiten und dem Reichstage vorzulegen.

— Ueber die Organisationsentwürfe des Freiherrn v. Berlepsch schreibt die Nat. Lib. Corr.: Dem Vernehmen nach ist der im preußischen Handelsministerium in der Ausarbeitung begriffene Gesetzentwurf über die Zwangsvereinigung im Handwerk bereits so weit fertig gestellt, daß er — die Zustimmung des Staatsministeriums vorausgesetzt — unmittelbar nach der Weihnachtspause dem Bundesrate zugehen kann. Diese Nachricht ist mit um so größerer Vorsicht aufzunehmen, als der Minister v. Berlepsch zu der Bemerkung des Herrn v. Bötticher, der einen weit späteren Termin angab, im Reichstage geschwiegen hat.

— Zur Beurteilung der inneren Lage liegen heute eine Reihe von Thatsachen vor. Zunächst teilt der Hofbericht mit, daß der Reichskanzler Vormittags von dem Kaiser zum Vortrage empfangen worden sei. Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt mit, der Kaiser habe ein Exemplar der von ihm entworfenen Allegorie „Völker Europa's, wahret Eure heiligsten Güter!" dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in einem kostbaren Rahmen gefaßt und mit eigenhändiger Unterschrift versehen, zum Geschenk gemacht. Ferner hat das Staatsministerium eine Sitzung abgehalten. Und endlich versichert die „N. A. Z.", daß die von einem Hamburger Mitarbeiter des „Berl. Tagebl." berichteten und angedeuteten Dinge sämtlich auf freier Erfindung beruhen und bittet bei dieser Gelegenheit die ernsthafte Presse, etwas weniger nervös zu sein und nicht immer hinter den einfachsten und unverfänglichsten Tagesereignissen gleich schwerwiegende politische Ereignisse zu wittern. Mit anderen Worten: Der Besuch des Kaisers bei dem Fürsten Bismarck gehört in die Kategorie der „einfachsten und unverfänglichsten Tagesereignisse." In der Hamburger Zuschrift an das „Berl. Tageblatt" war die Reise des Kaisers nach Friedrichsruh als eine „hochpolitische Handlung" bezeichnet und ein Systemwechsel auf dem Gebiet der Bekämpfung der Sozialdemokratie, nämlich die Rückkehr zu der Bismarck'schen Politik der eisernen Faust und die Aussöhnung des Kaisers mit dem Grafen Herbert Bismarck und in Verbindung damit „allerlei Personalveränderungen" in Aussicht gestellt. Das sind also „freie Erfindungen." — Vorläufig bleibt also alles beim Alten.

— Ueber den antisemitischen Abgeordneten Iskraut bringt die in Bielefeld erscheinende konservative „Neue Westfälische Volkszeitung" dunkle Andeutungen. Das Blatt macht Iskraut zum Vorwurf, durch die Sonderkandidatur Schall den Verlust des Wahlkreises Herford-Halle veranlaßt zu haben. Das Blatt fährt dann wörtlich fort wie folgt: „Wenn man weiter bedenkt, daß Iskraut den Personen, denen er sich jetzt als größeres christlich-konservatives Licht gegenüberstellt, zur größten Dankbarkeit verpflichtet ist, weil sie ihm in hoffnungsloser Lage mit christlicher Barmherzigkeit die Hand zu thatkräftiger Hilfe reichten, ihn zu retten suchten, und zum Teil sogar ihre Haut für ihn zu Markte trugen, so wird man schwerlich sein Handeln pietätvoll nennen können und die Entrüstung darüber bei denjenigen Leuten verstehen, die sich von christlichem Geiste in ihrem Denken und Handeln leiten lassen. Hätten die Ravensberger Christen Iskraut damals nicht in barmherziger Liebe für den geordneten Pastorenberuf zu retten gesucht, so stände nach menschlicher Rechnung der Wahlkreis Herford-Halle noch heute sicher. Das sagt genug."

— Nach der Aufstellung des kaiserlich statistischen Amts beläuft sich die in der Zeit vom 1. August bis Ende November in 397 Zuckerfabriken verarbeitete Rübenmenge auf 87 682 526 Doppelzentner. Mutmaßlich werden bis zum Ende des Betriebsjahres noch 27 150 652 Doppelzentner verarbeitet, so daß die in 1895/96 verarbeitete Rübenmenge sich auf 114 833 178 Doppelzentner, also 30 377 117 Doppelzentner weniger als im Vorjahre belaufen würde. Dagegen betrug bereits bis Ende November die Zuckerproduktion im Ganzen 3 498 273 Doppelzentner, also 524 407 Doppelzentner mehr, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres und das, obgleich die verarbeitete Rübenmenge in der entsprechenden Zeit des Vorjahres um 2,2 Millionen Doppelzentner größer gewesen ist. Dieses günstige Resultat ist auf den größeren Zuckergehalt der diesjährigen Ernte zurückzuführen. Die Ausfuhr an Rohzucker ist in der Zeit vom 1. August bis 30. November hinter der vorjährigen um 900 000 Doppelzentner zurückgeblieben.

— Ueber die Zollschwierigkeiten bei Einfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika schreibt man der „Köln. Ztg." aus Geschäftskreisen, daß solche Schwierigkeiten für den de[illegible]chen Fabrikanten gänzlich fortfallen, wenn [illegible] in deutscher Währung verkauft und [illegible] über Antwerpen oder Bremen liefer[illegible] Auf diese Weise sind auch die in Ihrem Artikel erwähnten Erklärungen über den Fabrikations- und Großverkaufspreis nicht notwendig. In diesem Falle hat etwaige Schwierigkeiten im Zollhause der Empfänger drüben zu tragen, und mit ihnen wird der amerikanische Besteller immer viel leichter fertig werden, als der deutsche Verkäufer mit den langwierigen Schätzungen, auf die er sich einlassen muß, im Falle die Preisangaben einer Verkaufsrechnung für Newyork beanstandet werden. Warum sollen unsere deutschen Kaufleute nicht dasselbe durchsetzen können, was die praktischen Engländer schon immer ausgeübt haben? Letztere verkaufen grundsätzlich nicht anders als in englischer Währung frei Liverpool und sind stets gut dabei gefahren. Es liegt nur an der Nebenbuhlerschaft der Fabrikanten und an der Sucht, auf alle Fälle Geschäfte zu machen, daß der größte Teil der amerikanischen Aufträge in

Feuilleton.

„Mère dort!"

(Mutter schläft!)

Kriegserzählung von **E. von Breidenbach.**

(Unber. Nachdruck verboten.)

Es sei mir vergönnt, einer herzergreifenden Begebenheit aus den großen Kriegstagen zu gedenken; sie wurde mir von dem betreffenden Offizier selbst erzählt.

Die ehernen Schlünde waren um die französische Hauptstadt verstummt — was Pulver und Blei nicht hatten zu stande bringen können, sollte der Hunger thun; der große König hatte gesprochen: „das schöne Paris will ich schonen!"

Er that es, allein die eigenen Landeskinder nicht. Die grause Herrschaft der Kommune drohte Alles zu vernichten; man sah die Flammen lodern, man hörte die grimme Wut der zügellosen Menge brüllen, man hörte von Mord der kirchlichen Oberhäupter, man sah die Monumente ihrer eigenen Größe, an denen das Blut ihrer Vorfahren klebte, durch das eigene Volk in den Staub sinken. Und bald fing der Hunger an zu nagen, und der eherne Ring blieb fest um die schöne Stadt, aus der schon Ruinen geisterhaft zum Himmel aufstrebten.

Von Frost und Schrecken gebannt, lag die Welt im Winterschnee, als sich im Morgengrauen Folgendes ereignete. Nichts Großes — nichts Welterschütterndes ist es, was ich erzählen will, nur ein Kind ist dessen Heldin, ein kleines siebenjähriges Mädchen, das plötzlich vor dem pflichtgetreuen Vorposten steht, wie aus der Erde gestampft.

Zerlumpt, mit hohlen Augen, die Not und Elend bekunden, steht sie vor dem deutschen Soldaten, blau gefroren sind die nackten Füßchen, die aus einem Paar zweimal zu großen, durchlöcherten Schuhen schauen, der Wind zaust an dem langem verwilderten Haar und sie faltet beide Hände, hebt sie bittend empor, als der Soldat herzhaft in sein wohlverwahrtes Kommißbrod zu beißen beginnt. Die erschrockenen Augen des abgezehrten Kindes bleiben mit schlecht verhaltener Gier an dem Brode haften — der wackere Deutsche versteht den Blick, er bricht eine gute Hälfte von seinem Morgenimbiß ab und reicht es dem Kinde mit den Worten:

„Da, kleiner Raubvogel, wir Deutsche sind keine solchen Barbaren, wie man Euch glauben machen will — uns thut ein Kind, das hungert, leid!"

Die Worte versteht die Kleine freilich nicht, wohl aber, daß sie Brod hat, Brod, das sie lange nicht mehr gesehen. Allein merkwürdig berührt es den Sohn des Mars, daß das Kind nicht von dem Brode ißt, es läuft nur behend davon über die Strecke von endlosem Weiß und verschwindet. „Bringt's den andern wohl," denkt der Deutsche für sich und beginnt seinen Marsch wieder, auf und ab, auf und ab mit forschendem Blick, bis ihn der Kamerad ablöst. Morgens hat er immer die Wache, und das Kind kommt jeden Tag, und jedes Mal wandert das Brod aus seiner Tasche in die Händchen des Kindes.

Eines Abends bei dem Biwakfeuer erzählte der Soldat von dem Mädchen, sein Offizier hörte aufmerksam zu, und am nächsten Morgen lauschte er ungesehen dem Nahen des Kindes. Langsam war der Schritt der kleinen Jammergestalt, Thränen standen ihr in den Augen, als sie sprach:

„Mère dort!"

Der Soldat reichte ihr zum Trost seine ganze Ration, und gänzlich unbeachtet folgte ihr der deutsche Offizier als sie davoneilte.

Sobald das Schwesterchen von den anderen Kindern gewahrt wurde, sprangen sie ihm entgegen und streckten gierig die Hände nach dem Brode aus.

Welche nackte kleine Schaar! Wie schaute ihnen der Hunger aus den hohlen Augen!

Verstohlen beobachtete dies alles der Offizier durch das zerbrochene Fenster. Auf einem Strohlager gewahrte er eine jämmerlich abgezehrte Frau mit geschlossenen Augen. Die Kleine stand mitten unter den Geschwistern, kaum ein Stückchen Brod für sich behaltend, legte den Zeigefinger an den Mund, um Schweigen zu gebieten und wiederholte die Worte:

„Mère dort!"

Der Lauscher am Fenster trat ein — die Kinder stieben weinend, schreiend auseinander, nur unser Kind blieb stehen neben dem Lager der Mutter und mit bittender Geberde sprach es:

„Mère dort!"

Ja, die Aermste schlief in der That, allein um nimmer zu erwachen! Das hatte der Leutnant geahnt — und er trat an das ärmliche Lager.

Er hatte ja dem Tode in der letzten Zeit gar oft ins bleiche Antlitz gesehen, allein gelassener, als er es jetzt that, angesichts der ahnungslosen Waisen.

Er erfuhr, daß der Vater bei Baizailles gefallen sei, daß die Kinder mit der Mutter hierher geflüchtet wären; und nun hatte die Kranke der Tod nach langem Leid ereilt.

Die Kinder mußten untergebracht, die Leiche begraben werden, das war klar, allein für einen jungen Offizier in Feindesland keine leichte Sache.

Schwer machte es ihm obendrein die rührende Kleine; sie beteuerte, als er sie von der Todten trennen wollte: „Mère dort, quand elle se reveille, elle aura besoin de moi! Il faut rester!" (Mutter schläft, wenn sie erwacht, wird sie mich brauchen; ich muß bleiben.)

Als man das Mädchen endlich doch von der Toten trennen mußte, da kamen dem wackeren Manne die Thränen in die ehrlichen Augen.

So geschah es, daß die Französin durch deutsche Soldaten bestattet wurde, und hinter dem roh gezimmerten Sarg, über welchen eine eroberte Trikolore gelegt wurde, ging der Offizier, das schluchzende Kind an der Hand; auch der Vorposten-Soldat folgte!

Als nach blutigen, siegreichen Kämpfen der Offizier wieder in die Heimat zurückgekehrt war, ohne daß ihm jemals eine ernste Verwundung gedroht hatte, und er auch dieses Falles gedachte, legte die Mutter zärtlich den Arm um den jungen Krieger und sprach gerührt: „Wer Barmherzigkeit übt, dem widerfährt Barmherzigkeit!"

Dollar mit der Verzollung der Waren auf Rechnung der Fabrikanten gemacht wird. Fällt dieser Umstand weg und sehen die Besteller drüben, daß das Zollhaus darauf ausgeht, die deutschen Erzeugnisse durch Chikane vom Markte zu verdrängen, so werden die Einsprüche der amerikanischen Verbraucher unendlich viel wirkungsvoller sein, als selbst eine diplomatische Verhandlung seitens der deutschen Konsulate und sonstigen deutschen Behörden.

— Wegen **Majestätsbeleidigung** in drei Fällen war vom Landgerichte Halberstadt am 21. August der Tischler Paul Konstantin Foltis zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden. Bemerkenswert ist, daß die Delikte bereits im Jahre 1893 begangen, aber erst in diesem Jahre angezeigt worden sind. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil in der Hauptsache auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Ausland.

Italien.

Mit dem 20 Millionenkredit für die erythräische Kolonie beschäftigte sich am Mittwoch die Deputirtenkammer. Grandi brachte den Bericht über die Kreditforderung zur Verlesung. Der Bericht schloß mit dem Antrage, die Kreditforderung zu bewilligen. Die Kammer trat hierauf in die Beratung ein. Zunächst sprach Imbriani gegen die Bewilligung. Di Rudini erklärte, er befinde sich in der seltsamen Lage, der Vorlage selbst zuzustimmen, während er durchaus die ministeriellen Erklärungen, welche derselben hinzugefügt sind, bekämpfe. Er werde für die Kreditforderung stimmen unter der Bedingung, daß sein Votum nicht die Billigung einer Politik bedeute, welche er immer bekämpft habe. Bovio sprach gegen die Vorlage. Cavallotti erklärte, er bewillige die Kredite für Afrika, werde jedoch niemals ein Vertrauensvotum für Crispi abgeben.

Großbritannien.

Wegen Bestechung von Wählern erklärte in Folge einer Petition um Ungiltigkeitserklärung der Parlamentswahl für Lichfield der Richter das liberale Parlamentsmitglied H. Julford seines Sitzes für verlustig.

Bulgarien.

Ministerpräsident Stoilow gab in der Sobranje die Erkl[illegible] ab, daß die orthodoxe [illegible] [illegible]ris am 3. Januar stattfin[illegible]. Die Sobranje wird am 28. Dezember geschlossen.

Türkei.

Nachdem die Angelegenheit der zweiten Stationsschiffe zum Austrag gekommen, ist vor der Hand eine gewisse Ruhe eingetreten. Selbst England findet es geraten, nicht mehr das Feuer der armenischen Frage zu schüren. Der „Kölnischen Ztg." wird aus London gemeldet: Wie verlautet, hat Lord Salisbury dem Herzog von Westminster, der an ihn einen Aufruf zu dem Zwecke gerichtet hatte, den armenischen Greueln ein Ende zu machen, erwidert, wenngleich die öffentliche Meinung in England erregt sei, so bestehe doch auf dem Festlande keine so tiefgehende Bewegung und es wäre zu befürchten, daß Großbritannien vereinzelt dastehen würde, wenn es weitere Versuche machte, Zwang auf die Türkei auszuüben.

Die Finanzen sind nach wie vor der wundeste Punkt in der Türkei. Die „Times" meldet aus Konstantinopel vom 17. d. M., die Minister seien früh morgens nach dem Palaste berufen worden, um Maßregeln ausfindig zu machen, dem dringenden finanziellen Bedarf abzuhelfen. Der Schatz sei leer und die Ottomanbank weigere sich, weitere „kleine Vorschüsse" zu gewähren. Da thäte russische Hilfe am Ende sehr not, aber umsonst giebt Rußland auch nichts her. Was soll nun aus den mobil gemachten Redifbataillonen in Kleinasien werden, wenn kein Geld da ist, um den Truppen Sold und Rationen zu gewähren?

Amerika.

Die Botschaft Clevelands in der Venezuelafrage hat zunächst die Chauvinisten der Vereinigten Staaten in Bewegung gesetzt. Die Repräsentantenkammer in Washington nahm einstimmig den Gesetzentwurf an, durch welchen der Präsident ermächtigt wird, eine Kommission zur Grenzfeststellung in Venezuela zu ernennen, und bewilligte 100 000 Dollars zur Deckung der Kosten für diese Kommission. Senator Chandler brachte einen Gesetzentwurf ein des Inhalts, die Ausrüstung der Vereinigten Staaten zu vergrößern. Es wird vorgeschlagen, einen Kredit von 100 Millionen Dollars zu bewilligen zur Anschaffung von 1 Million Ersatzgewehre für die Infanterie, ferner von 1000 Kanonen für die Feldartillerie und von 5000 Kanonen für die Festungsartillerie. Der Gesetzentwurf wurde dem Komitee für die militärischen Angelegenheiten überwiesen. Inzwischen hat sich bereits eine wichtige Differenz zwischen dem Senat und dem Präsidenten ergeben. Es verlautet, der Senat werde eine von Hill eingebrachte Resolution, welche den Präsidenten ermächtigt, die Kommission für die Untersuchung der Grenze von Venezuela zu ernennen, nicht genehmigen; der Senat bestehe darauf, die Zusammensetzung der Kommission selbst festzustellen. Im Gegensatz zu dem Eifer der amerikanischen Parlamentarier hat in der Bevölkerung bereits eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen. Nach einem Telegramm der „Times" aus New York zeigt sich bereits deutlich, daß die öffentliche Meinung in Amerika keineswegs einstimmig ist über die politische Haltung des Präsidenten Cleveland. Sehr bemerkenswert ist auch eine friedliche Kundgebung des amerikanischen Botschafters in London, Bayard. Dieser hielt Mittwoch Abend bei einem Bankett in London eine Ansprache, in der er auf das Gemeinsame in Rasse und Sprache zwischen dem englischen und dem amerikanischen Volke hinwies.

Auf Kuba geht es den Spaniern nach wie vor überaus schlecht. An den Grenzen der Provinz Matanzas befinden sich zahlreiche Scharen Aufständischer. Marschall Campos hat sein Hauptquartier in Colon aufgeschlagen und Befehl gegeben, in der Provinz Matanzas Verstärkungen zusammenzuziehen. Der Madrider „Heraldo" versichert, daß Marschall Campos darauf bestehe, seine Entlassung als Gouverneur von Kuba zu nehmen; sein Nachfolger solle General Weyler, der Kommandeur des vierten Armeekorps (Katalonien) werden; doch entbehrt die Meldung bisher der Bestätigung.

Provinzielles.

Culmsee, 19. Dezember. Durch rechtzeitiges und energisches Eingreifen des Lehrers O. ist im hiesigen katholischen Schulhause ein großer Brand verhütet worden. In einer unter einer Treppe zur Aufbewahrung von Schulgeräten eingerichteten Kammer war eine brennende Lampe, die unmittelbar unter einem Balken angebracht war, stehen geblieben. Der Balken faßte Feuer, und dieses ergriff auch die Treppe. In diesem Augenblick kam der Lehrer O. die Treppe hinunter und bemerkte die Flammen. Schnell riß er mit Gewalt die verschlossene Thür der Kammer auf, und es gelang ihm, das Feuer zu ersticken.

Jablonowo, 18. Dezember. Der Arbeiter Wölke aus Buggoral hat allem Anscheine nach sein ihm zur Pflege übergebenes 8 Monate altes Kind ermordet. Er wurde, nachdem das Kind sezirt war, sofort verhaftet. Er gab an, das Kind sei aus der Wiege gefallen und an den dadurch erlittenen Verletzungen gestorben.

M **Inowrazlaw,** 19. Dezember. Vor den Schöffen spielte sich heute ein sensationeller Prozeß ab. Der Kantor und Schächter F. hier war angeklagt wegen boshafter Tierquälerei. Ihm wurde durch Zeugen nachgewiesen, daß das Federvieh, welches er geschlachtet, eine lange Zeit, nachdem dies geschlachtet wurde, noch blutend und zappelnd herumgelaufen, bis die Mägde oder Jungen die armen Tiere so lange an die Wand geschlagen, bis diese verendeten. Der vernommene Zeuge und Sachverständige Kreistierarzt Dr. Felisch, behauptete, daß er von einem Polizisten im September d. J. auf diese Tierquälereien aufmerksam gemacht wurde und zu dem Resultat gelangte, daß die Tierquälereien daher rührten, weil der Kantor F. nicht den ihm vorgeschriebenen rituellen Schnitt gemacht habe. Denn der rituelle Schnitt muß so sein, daß der Schächter die beiden Arterien (Schlund und Gurgel) mit einem Male vermittelst eines sehr scharfen Messers durchschneidet. Das in Rede stehende Federvieh wurde nur wenig geschnitten. Der Gerichtshof erkannte auf 50 M. Geldstrafe und betonte dabei, daß diese Strafe nicht wegen der Ausübung einer rituellen Handlung erfolge, sondern deshalb, weil er eben das rituelle Gesetz nicht befolgt und den Tieren Qual und Schmerz verursacht habe.

Culm, 18. Dezember. Nach dem definitiven Resultat der Volkszählung hat Culm jetzt 10 502 Einwohner. Die Bevölkerung setzt sich zusammen aus 5121 weiblichen und 5381 männlichen Personen, von denen jedoch 660 aktive Militärpersonen sind.

Graudenz, 18. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung teilte Herr Oberbürgermeister Pohlmann mit, daß der Antrag auf Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise beim Kreisausschuß schon einmal gestellt, aber abgelehnt worden ist. Nunmehr soll der Antrag wiederholt werden.

Elbing, 18. Dezember. Die Kosten des neuerbauten Rathauses beliefen sich nach dem Anschlage auf 440 000 Mk. Zur Deckung der über diesen Anschlag hinaus bis in die jüngste Zeit entstandenen Baukosten im Betrage von rund 75 000 Mk. soll nun ein Darlehn, mit vier Prozent verzinslich und mit einem Prozent unter Zuwachs der ersparten Zinsen amortisirbar, bei der städtischen Sparkasse aufgenommen werden. — Heute Vormittag wurde der Handlungslehrling Hermann Wiens wegen fortgesetzter Unterschlagungen verhaftet. Der leichtfertige Mensch hat seinen Lehrherrn um etwa 2000 Mk. geschädigt. Die veruntreuten Gelder hat W. verjubelt.

Konitz, 17. Dezember. Heute stand Frau Rink aus Kamin vor der hiesigen Strafkammer. Die Anklage legt ihr zur Last, das eigene sechsjährige Kind in mindestens zwanzig Fällen barbarisch mißhandelt zu haben. Das Kind war keineswegs bösartig und bekam ohne jede Veranlassung Schläge. Die Nachbarinnen warnten die Angeklagte wegen der grausamen Behandlung des Kindes, worauf die Angeklagte in einem Falle zur Antwort gab, sie könne mit ihrem Kinde machen, was sie wolle. Der mit der Untersuchung des Kindes beauftragte Arzt aus Zempelburg bekundete, daß eine fortgesetzte Mißhandlung des Kindes geeignet gewesen wäre, das Leben zu gefährden. Die Frau wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Konitz, 18. Dezember. Eine in den dreißiger Jahren stehende Frau eines hiesigen Dachdeckers ist Ende voriger Woche mit einem 16jährigen Tischlerlehrling, mit dem sie schon seit längerer Zeit intime Beziehungen unterhielt, durchgebrannt. Die „Liebenden" wollen sich in Italien ein lauschiges Nestchen bauen.

Dt. Eylau, 18. Dezember. Die Volkszählung am 3. Dezember cr. ergab am hiesigen Orte eine Einwohnerschaft von 6687 Personen (einschließlich des Militärs), und zwar 4142 männliche und 2545 weibliche. Die Einwohnerzahl hat in den letzten 5 Jahren um 880 Personen zugenommen; 1890 wurden 5707 Personen gezähl. Bei der Zunahme ist die Verstärkung der Garnison sehr wesentlich.

Allenstein, 18. Dezember. Heute wurde hier die Maler-Ausstellung des Innungs-Verbandes von Ost- und Westpreußen eröffnet. Die Ausstellung bietet vieles Sehenswerte, auch eine größere Anzahl von Lehrlingsarbeiten ist ausgestellt.

Posen, 19. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung über die Errichtung einer Pumpstation am Wirsebach. Nach fast 3stündiger Debatte wurde die Errichtung der Pumpstation am Gerberdamm und die Einrichtung einer elektrischen Betriebsanlage in der Kernwerksmühle genehmigt und für sämtliche Anlagen 68 000 M. bewilligt.

Lokales.

Thorn, 20. Dezember.

— [**Der Charakter als Professor**] ist den Herren Oberlehrern Dr. Horowitz und Voigt am hiesigen Gymnasium beigelegt worden

— [**Herr Regierungspräsident von Horn**] war gestern hier anwesend und wohnte mit den Regierungskommissaren, welche die landespolizeiliche Abnahme der Wasserleitung und Kanalisation bewirkt hatten, sowie Vertretern des Norddeutschen Lloyd einer Besichtigung der Kontrollstation für Auswanderer in Ottlotschin bei, welche angeblich nach dem hiesigen Hauptbahnhofe verlegt werden soll. Am Abend besuchte der Herr Regierungspräsident den Unterricht in der Fortbildungsschule und später die ins Schützenhaus einberufene Versammlung von Interessenten für die Graudenzer Gewerbeausstellung, für die er lebhaftes Interesse bekundete.

— [**Westpreußische Gewerbeausstellung 1896 zu Graudenz.**] Die zu gestern Abend nach dem Schützenhause seitens des hiesigen Lokalkomitees einberufene Versammlung war seitens der hiesigen Gewerbetreibenden nur sehr schwach besucht, dagegen waren zu derselben aus Graudenz der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Justizrat Kabilinski und der Vorsitzende der Platzkommission, Herr Wagenfabrikant Späncke, erschienen und späterhin fand sich auch noch Herr Regierungspräsident von Horn ein, der den Verhandlungen mit Interesse folgte. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli eröffnete die Versammlung; er bedauerte zwar die geringe Beteiligung der hiesigen Gewerbetreibenden, hofft aber, daß das Interesse noch sehr wachsen wird, insbesondere da die Graudenzer Ausstellung für Thorn viel günstiger liege, als die diesjährige Nordostdeutsche Gewerbeausstellung in Königsberg. Herr Justizrat Kabilinski gab hierauf eine ausführliche Darstellung der Entstehung der Ausstellung und betonte dann, daß auf der Ausstellung nur Gegenstände zugelassen werden sollen, welche in ihrer schließlichen Gestalt durch gewerbliche Arbeit innerhalb der Provinz Westpreußen hergestellt worden sind. Der Etat der Ausstellung ist, um ein finanzielles Fiasko zu vermeiden, nur auf 45 000 M. festgesetzt worden. An Platzmiete soll erhoben werden im geschlossenen bedeckten Raum 3 M., im offenen überdachten Raum 1 M. und im Freien 50 Pf. pro Quadratmeter; Anmeldungen werden bis zum 1. Februar entgegengenommen. Es sind verschiedene Sonderausstellungen geplant, so für Frauenarbeiten und Lehrlingsarbeiten; besonderes Interesse dürfte eine Sonderausstellung von Innungsaltertümern erwecken, da diese zwar vielfach in kleinen Städten verstreut sind, aber noch nie gemeinsam zur Ausstellung gelangten. Auf eine Anfrage teilte Herr Kabilinski mit, daß auch die Kunstgärtnerei, landwirtschaftliche Produkte und das Molkereiwesen auf der Ausstellung vertreten sein werden. Herr Fabrikdirektor Kratz bittet, darauf achten zu wollen, daß bei der Ausstellung nicht große Firmen von außerhalb der Provinz zugelassen werden, welche dann die ersten Preise einheimsen, während die westpreußischen Aussteller leer ausgingen; es sei dies ein Uebelstand, der sich bisher auf den meisten Ausstellungen fühlbar gemacht habe. Herr Tilk spricht sich in ähnlichem Sinne aus, worauf Herr Justizrat Kabilinski entgegnet, das Komitee werde nach Kräften bemüht sein, derartigen Mißständen vorzubeugen. Herr Wese schlägt vor, die Stadt Thorn ebenfalls, wie dies in Graudenz geschehen sei, in zehn Bezirke einzuteilen, in deren jedem dann ein Mitglied des Lokalkomitees die Gewerbetreibenden persönlich aufsuche, um sie für die Ausstellung zu interessiren. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli ist demgegenüber mehr für Errichtung einer Anmeldestelle, da der persönliche Besuch bei den Gewerbetreibenden leicht als Nötigung angesehen werden könnte; eine später einzuberufende Versammlung werde hoffentlich zahlreicher besucht sein. In der weiteren Debatte wurden noch die Mißstände zur Sprache gebracht, welche sich bei den Preisverteilungen auf den bisherigen Ausstellungen vielfach unliebsam fühlbar gemacht haben, worauf Herr Späncke-Graudenz versprach, für möglichst sachverständige Preisrichter-Kollegien sorgen zu wollen. Eine Anregung, auch bald in Thorn einmal eine Gewerbeausstellung zu veranstalten, wurde als auf Jahre hinaus undurchführbar zurückgewiesen. Nachdem Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli noch mitgeteilt hatte, daß das Lokalkomitee in den nächsten Tagen wieder zusammentreten werde, um weitere Schritte zu thun, schloß derselbe die Versammlung und sprach dann noch dem Herrn Regierungspräsidenten Dank für sein Erscheinen aus.

— [**Für die Einstellung von Einjährig-Freiwilligen**] bei der Infanterie am 1. April 1896 sind im Bezirk des XVII. Armeekorps das 1. Bataillon Grenadier-Regiments Friedrich I. Nr. 5 und das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 14 bestimmt worden.

— [**Neue Bahnverbindung mit Rußland.**] Die „Gazeta Kaliska" in Kalisch meldet, daß der Stadtpräsident von Kalisch mit der deutschen Firma Orenstein und Koppel Verhandlungen angeknüpft habe behufs Erbauung einer schmalspurigen Bahn von Kalisch nach der preußischen Grenzstation Skalmierzyce. Wie es heißt, soll der Bau bereits im Frühjahr in Angriff genommen werden. Da soeben die Bahn von Ostrowo nach Skalmierzyce fertiggestellt worden ist, wird mit dem Bau jener Bahn von der Grenze nach Kalisch ein neuer, schon lange als Bedürfnis empfundener Schienenweg zwischen Preußen und Rußland geschaffen sein.

— [**Kostenlose Zurückbeförderung von Reisenden.**] Reisende, welche gegen ihren Willen mit der Bahn über das Ziel hinausfahren, werden kostenlos zurückbefördert. Eine auf einer Reise begriffene junge Dame war, an ihrem Bestimmungsorte angelangt, bei dem kurzen Aufenthalte daselbst nicht imstande, die Koupeethür zu öffnen, und mußte daher wohl oder übel bis zur nächsten, entfernt liegenden Station weiter fahren und sich dann dort zur Rückfahrt ein neues Billet lösen. Auf die dieserhalb eingelegte Beschwerde ist jetzt von der Eisenbahndirektion der Bescheid ergangen, daß die betreffende Stationskasse angewiesen sei, den Betrag für die fragliche Karte zurückzuerstatten

— [**Postalisches.**] **Sonntag,** 22. Dezember sind die Postschalter wie an Werktagen geöffnet, desgleichen findet die Packet- und Landbriefbestellung wie an Werktagen statt. Am **ersten Weihnachtsfeiertage** sind die **Packetausgabeschalter** wie an Werktagen geöffnet, am **zweiten Weihnachtsfeiertage** erfolgt die Land**brief**bestellung wie an Wochentagen.

— [**Vom Holzhandel.**] Aus Warschau geht die Nachricht zu, daß die Anfuhr von Nutzhölzern nach Deutschland in diesem Jahre ungefähr die Hälfte derjenigen des vergangenen betrug. In Thorn ist in letzterer Zeit alles geräumt. In Danzig verblieben bedeutende Posten Eichenholz. Es wurden aber [illegible] nach Danzig 4500 Stück eichene Schwellen [illegible] Preise von 3,35 Mk. bis 3,40 Mk. per Stück verkauft. In Warschau blieben über 100 000 Kubikfuß Mauerlatten liegen, die nicht verkauft werden konnten. Die Vorräte sind im Allgemeinen bedeutend und der Preis niedrig. Es sind noch in voriger Woche 1200 Kiefernhölzer vom Forst Zielizna zu 5 Rubel per Stamm verkauft.

— [**Die Beseitigung von Freitreppen**] oder sonstigen Vorstufen vor einem Hause, welche sich auf Straßenterrain bezw. dem Bürgersteige befinden, ist die Polizeibehörde laut Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts jederzeit zu fordern berechtigt, sofern dem Hauseigentümer das Recht zur Herstellung und dauernden Beibehaltung der Stufen nicht ausdrücklich eingeräumt worden ist. Der Umstand, daß die Vorstufen etwa schon seit Menschengedenken bestanden haben, ändert hierin nichts; denn öffentliche Straßen gehören zu den dem bürgerlichen Rechtsverkehr entzogenen Sachen, an denen durch Verjährung keine die Verfügung der Polizeigewalt über dieselben einschränkenden Rechte erworben werden können. Eine Klage auf Aufhebung einer polizeilichen Verfügung, durch welche die Beseitigung von Vorstufen gefordert wird, kann also nur dann Erfolg haben, wenn der Nachweis geführt wird, daß die Stufen nicht auf Straßenterrain, sondern noch auf einem zu dem Grundstück gehörigen Privatterrain stehen, oder daß das Recht zur dauernden Beibehaltung ausdrücklich behördlicherseits eingeräumt ist. Anderenfalls könnte höchstens eine Beschwerde Erfolg versprechen, wenn ein genügender Anlaß, die Beseitigung der Stufen zu fordern, im öffentlichen Verkehrs- und Sicherheitsinteresse nicht vorliegen sollte.

— [**Weihnachtsstimmung**] herrscht nunmehr allenthalben, auf der Straße wie im Hause. Jeder hat seine kleinen, heimlichen Sorgen, wie er seine Lieben am passendsten beschenkt. Sehen wir heute z. B. die Hausfrau oder den Hausherrn mit gedankenschwerer Stirn die Straße entlang wandern und selbst den besten Bekannten dabei ignoriren, so darf man sicher sein: die grübeln nicht etwa über die „höchsten Probleme" der Weltweisheit, sondern über die viel näher liegende und nicht minder wichtige Frage, was soll ich schenken? Da man selbst jetzt über die Lösung dieser Aufgabe noch vielfach im Unklaren ist, so ist man der sanften Anregung durch die Schaufenster leichter zugänglich als sonst und hemmt gern seine Schritte, um sinnend den Wert und die Annehmlichkeit der dort lockenden Schätze gegen einander abzuwägen. Merkwürdig, wie verschwiegen die Menschheit in dieser Periode des Jahres ist! Leute bewahren vor einander

die unheimlichsten Geheimnisse, und selbst der stets beredte Mund der Frau bleibt streng verschlossen. Und wenn man einen Laden betreten will, so sieht man sich vor der Thür erst ängstlich um, obs auch niemand merkt; man ist gleichsam ein Schuldbeladener, der seine Schliche dem forschenden Auge entziehen will, das aus den Einkaufsgängen leicht sehr zutreffende Schlüsse zieht. Namentlich die Kinder sind darin sehr scharfsinnig, sie treiben sich sowieso trotz der Kälte stundenlang auf den Straßen und vor den Schaufenstern umher und sehen selbstverständlich alles, was ringsum vorgeht, während Papa und Mama oft mit Blindheit geschlagen sind. Wir wollen hoffen, daß die Ueberraschung in den meisten Fällen gelingt, denn die Ueberraschung zeitigt doch schließlich die schönste Weihnachtsfreude. Uebrigens könnte zur Erhöhung der Weihnachtsstimmung auch der Himmel das Seinige beitragen. Wir möchten auch weiße Weihnachten haben, Schlittbahn, Eisbahn, schneebedeckte Straßen und Dächer; vielleicht verhilft uns der Himmel noch in letzter Stunde dazu.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des der Frau Dr. Schulze gehörenden Grundstücks, Gremboczyn Nro 92, hat ein 2. Termin stattgefunden, da das im 1. Termin von Herrn Georg Wolff-Berlin abgegebene Gebot von 5250 M. nicht angenommen wurde. Herr Wolff blieb auch im 2. Termin Meistbietender und zwar mit demselben Gebot.

— [Schützenhaus-Theater.] Gestern gelangte die Gesangsposse „Eine leichte Person" zur Aufführung. Fräulein Frühling brachte die Partie der Rosalie Feldberg ganz vorzüglich zur Geltung; ihr Spiel war ein natürliches und munteres. Auch Herr Eckert ist noch hervorzuheben, die übrigen Mitwirkenden hatten durchweg schlecht gelernt. Am Sonnabend findet eine Wiederholung dieser Posse und am Sonntag eine Wiederholung der „schönen Ungarin" statt, da Frl. Frühling ihr Gastspiel noch verlängert hat. Der Besuch der gestrigen Vorstellung war ein guter.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 1 Grad C. W.; Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,64 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Im Hafen von New-York explodirte am Mittwoch früh auf dem zur „American-Line" gehörenden Dampfer „Saint Paul" das Hauptdampfrohr. Von den im Maschinenraum anwesenden vierzig Personen wurden fünf getötet und sechs verwundet. Der „Saint Paul" kann erst nach einigen Tagen auslaufen.

* Schiffsunglück. „Boesmanns Telegraphisches Bureau" meldet aus Southampton: Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree", von New-York nach Bremen unterwegs, mit 350 Personen an Bord, geriet bei der Insel Wight im Warren-Ledge auf Grund. Bei Eintreten der Flut wird der Dampfer wieder flott gemacht werden; seine Lage ist ungefährlich, er wird keinerlei Schaden nehmen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 20. Dezember.

Fonds: schwach.			19.12.95.
Russische Banknoten		218,20	218,60
Warschau 8 Tage		217,50	217,60
Preuß. 3% Consols		99,30	99,40
Preuß. 3½% Consols		104,10	104,10
Preuß. 4% Consols		105,10	105,10
Deutsche Reichsanl. 3%		99,40	99,30
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,30	104,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		66,90	66,60
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		100,10	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile		204,50	203,90
Oesterr. Banknoten		168,45	168,45
Weizen:	Dez.	144,75	145,00
	Mai	148,25	149,00
	Loco in New-York	69 c	69⅜
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Dez.	119,50	120,00
	Mai	124,50	125,00
	Juni	125,00	125,75
Hafer:	Dez.	120,25	120,75
	Mai	119,50	119,75
Rüböl:	Dez.	46,90	46,90
	Mai	46,10	46,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,10	52,40
	do. mit 70 M. do.	32,70	33,10
	Dez. 70er	37,80	38,20
	Mai 70er	37,40	37,60
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,25

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Petroleum am 19. Dezember,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 11.10.
Berlin „ „ 11.00.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Dezember.
v. Portatius v. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,10	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31.50	„	—,—	„
Dez.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Budapest, 18. Dezember. Graf Ludwig Apponyi wurde vom Kaiser zum ungarischen Hofmarschall ernannt. Es ist durch diese Ernennung ein lang gehegter Wunsch des ungarischen Volkes erfüllt worden.

Brüssel, 19. Dezember. Gestern Abend 11 Uhr begab sich ein Polizeikommissar in Begleitung mehrerer Polizisten in Zivil in die Spielhöllen Brüssels, beschlagnahmte alle Einsätze und nahm Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befanden sich mehrere französische Deserteure, Schwindler und dgl.

London, 19. Dezember. Wie bestimmt verlautet, beabsichtigt Salisbury die Botschaft Clevelands mit einer im Tone höflichen, aber präzise und scharf lautenden Protestnote zu beantworten und bezüglich der Monroe-Doktrin mit den kontinentalen Großmächten in einen Ideen-Austausch zu treten.

London, 19. Dezember. Offizielle Kreise versichern, daß, falls Nordamerika thatsächlich eine Grenzkommission nach Venezuela absenden sollte, es für die Regierung schwer sein würde, den Frieden zu erhalten. Einstweilen erhielten die Kolonialbehörden in Guyana Befehl, alles vorzubereiten, damit ihre Interessen energisch gewahrt würden. — Nach den heute aus Newyork eingelaufenen Meldungen ist die anti-englische Stimmung in allen Staaten Nordamerikas im Wachsen begriffen; die Situation sei als sehr ernst zu betrachten.

Washington, 19. Dezember. Dem Präsidenten Cleveland gehen von allen Seiten Glückwunschtelegramme zu. Die Mitglieder des Kongresses begaben sich gestern einzeln zu Cleveland, um diesem für seine Stellungnahme in der englisch-venezuelanischen Angelegenheit zu danken.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 20. Dezember.

London. Hier verlautet, daß Amerika eine 5 Millionen Anleihe zu 3 pCt. aufnehmen will.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Standesamt Podgorz.

Vom 17. November bis 16. Dezember sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Besitzer Adolf Sieg-Stewken. 2. Eine Tochter dem Arbeiter Johann Przyborowski. 3. Eine Tochter dem Arbeiter Gottfried Mitzfelder-Rudak. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Josef Fabiszewski-Stanislawowo-Sluzewo. 5. Ein Sohn dem Bahnmeister Heinrich Wehmann-Bahnhof Ottlotschin 6 Eine Tochter dem Bahnarbeiter August Rütz-Stewken. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Vincent Golaszewski-Stanislawowo-Poczalkowo. 8. Ein Sohn dem Kaufmann Otto Trenkel. 9. Eine Tochter dem Arbeiter Zacharias Torbitzki. 10. Eine Tochter dem Lokomotivführer Heinrich Stelzer. 11. Ein unehel. Sohn. 12. Eine Tochter dem Feldwebel August Tetzlaff-Rudak. 13. Eine Tochter dem Landbriefträger August Dobrikowski-Stewken. 14. Ein unehel. Sohn. 15. Eine Tochter dem Sergeant Sigmund Loewenstein-Rudak. 16. Ein Sohn dem Hilfsbremser Eduard Prochnow-Rudak.

b. als gestorben:

1. Alfred Janke, 1 J. 3 M. 7 T. 2. Arbeiter Hermann Beyerle, 46 J. 6 M. 1 T. 3. Alfred Umlauf-Piaske, 1 J. 7 M. 23 T. 4. Erich Schikorra-Rudak, 1 M. 10 T. 5. Wilhelm Benditt, 4 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Carl August Friedrich Jahnke und Maria Anna Dittchrist, beide aus Rudak. 2. Klempner Robert Eifler und Martha Louise Minkley, beide aus Stewken. 3. Besitzer Robert Heinrich Knopf-Ober-Nessau und Pauline Eva Wilhelmine Guhse-Dorf Czernewitz. 4. Sergeant Paul Wilhelm Wiese-Rudak und Wittwe Hedwig Hulda Henriette Busse, geb. Heuer-Piaske. 5 Arbeiter Adolph August Mueller-Thorn und Wanda Przyborowska. 6. Handlungsgehülfe Emil Albert Oswald Fischer-Stewken und Hedwig Eleonore Gertrud Schulz-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter August Wilhelm Rudolf-Scharnack und Wittwe Martha Chwialkowska-geb. Baranowska, beide aus Stewken. 2. Arbeiter Johann Lilienthal-Bahnhof Ottlotschin und Maria Antonie Bohn-Brzoza. 3. Schiffsgehülfe Julius Lengowski-Kaszczorek und Marianna Wilczynska-Dorf Ottlotschin. 4. Arbeiter Carl Hermann Zabel-Rudak und Johanna Karoline Pauline Hübner-Mocker.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachts-Feiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche **Kollekte für das städtische Waisenhaus** abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 15. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Bekanntmachung der Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register wird im Jahre 1896 im deutschen Reichsanzeiger, in der Thorner Presse, der Thorner Zeitung und der Thorner Ostdeutschen Zeitung erfolgen, die Bekanntmachung für kleinere Genossenschaften jedoch nur im Reichsanzeiger und in der Thorner Zeitung.

Thorn, den 16. December 1895.

Königliches Amtsgericht.

Eisverpachtung.

Die Eisnutzung auf dem Thorn'er staatlichen **Winterhafen**, bezw. der Einfahrt zu demselben für den Winter 1895/96 soll am

Montag, den 23. Dezbr. 1895,
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Thorn, den 19. Dezember 1895.

Der Kgl. Wasserbauinspector.
E. May.

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Oeffentliche Schlussprüfung

Sonntag, den 22. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr in der Höheren Töchterschule, Zimmer 27, II.

Der neue Cursus beginnt **Montag, den 13. Januar 1896.** Anmeldungen nehmen entgegen:

K. Marks, Gerberstr. 33, I. **J. Ehrlich,** Baderstr. 2.

Gewinn-Listen

der **Rothen Kreuz-Lotterie** sind a 20 Pfg. zu haben bei [illegible] **[illegible]wert,** Gerberstraße 29

[illegible]eisefuhrwerk,

[illegible]ner, wöchentl 2—3 Mal gebraucht, **zu miethen gesucht.** Offerten von der Expedition d. Blattes unter **X. Y.** erbet.



8—10 junge fette

Kühe

sind in

Ostrowitt bei Schönsee

verkäuflich.

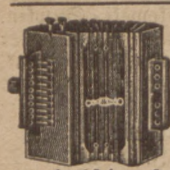
Eine hochtragende Kuh,

holl. Race, steht **zum Verkauf** bei

A. Reiss, Rendant,
in Ostrowitt b. Schönsee.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco



Das größte und älteste **Ziehharmonika-Export-Haus** von **F. Jungeblodt, Balve i. W.,** vers. pr. Nachnahme für

nur 5 Mk.

eine hochfeine, stark gebaute

Germania-Concert-Ziehharmonika

mit offener Nickel-Claviatur, 10 Tasten, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Bässe, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschl., 35 cm gr. Dass. Instrum., 2 Bälge

4 1/2 Mk.

Eine gute, stark gebaute 3chörige Harmonika kost. M. 7,50 u. 10,00; 4chör., 10 Tasten M. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten, 4 Bässen M. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten, 4 Bässe M. 15,00 u. 18,00 u. höher. Große Notenschule gratis. Sehr viele Anerkennungsschreiben. Gute Verpackung frei, Porto wird berechnet. Umtausch gern gestattet.

Herkules-Celluloid-Kitt

ist das **einzige** Mittel, um alle Scherben von **Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein** 2c. in **Wasser haltbar** zu kitten. Flaschen a 30 Pf. bei: **Anders & Co.**

Eine Remise

resp. **geschlossener Raum** wird zu miethen **gesucht.** Off. u. Chiffre **R. T. 18** an die Exped.

Um einem geehrten Publikum den Einkauf von

Weihnachts-Präsenten

zu erleichtern, habe ich in diesem Jahre für sämmtliche Waaren eine ganz erhebliche



Preis-Reduction

eintreten lassen. Ich empfehle insbesondere:

Fertige **Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, Schürzen, Taschentücher, Tricotagen, Tischzeuge, Kaffeedecken, Handtücher.**

Als hervorragend billig offerire ich einen Posten abgepaßte

Gardinen,
Cravatten

zu außergewöhnlich billigen Preisen und bekannt großer Auswahl.

J. Klar, Elisabeth-Str. 15.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager von goldenen und silbernen **Herren- u. Damenuhren, Regulator., Wand- und Weckeruhren, Gold- und Silberwaaren in neuesten Mustern, Pincenez, Brillen. Reparaturen** werden sauber und zu soliden Preisen in eigener Werkstatt ausgeführt.

Electrische Haustelegraphen.

L. Kolleng-Thorn III,
Mellien- u. Schulstraßen-Ecke Nr. 19.

Luise Fischer'sche Konkursmasse.

Das Lager, bestehend aus **garnirten** und **ungarnirten**

Damenhüten

in großer Auswahl, **Sammeten, Bändern, Corsets, Pelzgarnituren** und **Kinderhüten,** wird zu **billigen festen** Preisen ausverkauft.

Max Pünchera,
Verwalter.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle ich meine sehr warmen und reell gearbeiteten:

Filzschuhe,
Tuchschuhe,
Pelzschuhe
und **Stiefel**

für Haus, Comptoir und Reise.

G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Offerire **altes, abgelagertes**

Kaiser-Auszug-Weizenmehl 00

zu Mühlenpreisen, aus der berühmten Kunstmühle Ostaszewo.

G. Edel, Gerechtestr. 22.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir unser best abgelagertes

Weizenmehl 00

und feinstes

Kaisermehl.

Thorner Dampfmühle,
Gerson & Co.

Zum Weihnachtsfest empfiehlt alle Sorten **Pfefferkuchen, Randmarzipan, Wall- und Haselnüsse** von vorz. Geschmack. Sowie **Baumbehang** in großer Auswahl, **weiße** und **bunte Baumkerzen.**

L. Buchholtz, Wittwe,
Mellienstraße 95.

Bestellungen auf

Karpfen

nimmt bis zum 22. d. Mts. entgegen

A. Mazurkiewicz.

ff. Speisekartoffeln

offerirt **S. Salomon,** Gerechtestr. 30.

Mittagstisch in u. auß. d. Hause a Port. v. 50 Pfg. an. **A. Schönknecht,** Bäckerstr. 11 p.

Guter Mittagstisch zu haben **Culmerstr. 15, II.**

1 fein möbl. Zim. mit Kabinet für 1 oder 2 Herren, auch mit Beköstig., von sofort zu vermiethen **Schuhmacherstr. 23.**

1 f. möbl. Vorderzimmer ev. m. Pens. v. 1. Jan. bei **Ww. Waldmann,** Brückenstr. 40, I.

Bier-Versandtgeschäft

von

Ploetz & Meyer, Thorn,

Neustädtischer Markt 11,

Fernsprechanschluss No. 101,

offerirt das **beliebte Höcherlbräu:**

25 Fl. Münchener à la Spaten Mark 3,00,
25 Fl. Exportbier „ „ Culmbacher „ 3,00.

Obengenannte Biere wurden am 15. September d. J. auf der Internationalen Bier-Concurrenz in München mit der höchsten Auszeichnung: „**Ehrendiplom mit Stern** nebst **Goldener Medaille**“, prämiirt.

Damen-Confection

verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gustav Elias.

Unterzeichnete **Uhrmacher** erlauben sich hierdurch zum bevorstehenden Weihnachtsfeste dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß jeder der Unterzeichneten ein **großes und gediegenes**

Lager in allen Sorten Uhren

unterhält.

Wir sind im Stande, mit jeder hiesigen, sowie auswärtigen Firma zu konkurriren und es liegt in unserer Absicht, durch Berechnung der allerbilligsten Preise und unter gewissenhafter Zusicherung von mehrjährigen Garantien, sowie streng reeller Bedienung das werthe Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Max Lange. P. Förster.
Louis Grunwald. Reinhold Scheffler.
Leopold Kunz. A. Nauck. L. Kolleng.
O. Thomas. H. Loerke.

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten **Anzug- und Paletot-Stoffe** in **Cheviot und Kammgarn** bester Qualitäten ist mir von einer grossen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise **zu Fabrikpreisen** abgebe.

B. DOLIVA.

Thorn. Artushof.

1 Stube, möbl. o. unmöbl., z. v. Gerstenstr. 13.

Kl. Parterrewohnung sof. z. v. Mauerstr. 35.

Für ein jüdisches junges Mädchen wird in einer anständigen Familie

Pension

gesucht. Offerten mit Pensionsbedingungen unter **O. H.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vorzügliche

Medicinal-Ungarweine,

Vermouth di Torino, Rothweine etc. offerirt zu billigsten Engrospreisen

L. Müller, Insterburg.

Eine Wohnung

vom 1. Januar zu vermiethen.

H. Schmeichler, Brückenstraße 38.

In meinem neu erbauten Wohnhause am Wilhelmsplatz sind im Erdgeschoß, der dritten Etage und im Dachgeschoß je **eine Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Badeeinrichtung, von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.

Conrad Schwartz.

Culmerstr. 26 ein möbl. Zim. f. 12 M. z. v.

Möbl. Vorderz. bill. z. v. Schillerstr. 14, II.

1 möblirtes Zimmer zu verm. Schillerstraße 3.

1 gut m. Zimmer v. sof. zu verm. Bäckerstr. 6.

Schützenhaus-Theater.

Sonnabend, 21. Dezbr. 1895:

Eine leichte Person.

Sonntag, 22. Dezember 1895:

Die schöne Ungarin.

Frl. Emma Frühling a. G.

Wisniewski's Restaurant.

Bromberger Vorstadt.

Sonnabend, den 21. d. Mts.:

Große Zaubervorstellungen,

ausgeführt von dem weltberühmten italienischen Künstler **von Stephanius.**

Entree frei! **Anfang 7 Uhr**

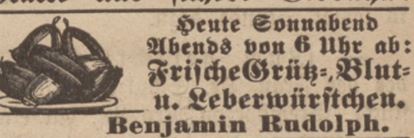
Zum Schluß: **Tanz.**

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Wisniewski, Mellienstr. 66.

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Eisbahn!



Heute Sonnabend Abends von 6 Uhr ab: Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

Benjamin Rudolph.

Bock-Bier, Coppernicus-Bräu, helles Lagerbier

in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt die

Dampf-Bierbrauerei

von

Richard Gross.

Jugendschriften

Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Reise-Beschreibungen, Schilderungen von Land und Leuten, Jugendalbums in **reichster** Auswahl empfehle von mein. **anerkannt gediegenen** Lager.

E. F. Schwartz.

Eine goldene Damenuhr

mit Kette ist in der Breitestr. **gefunden.** Abzuholen bei **Rutkowski,** Kl. Mocker, Schweigertstraße 6.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 22. Dezbr. 1895 (4. Advent):

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für Synodalzwecke.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst (Weihnachts-Feier unterm Christbaum).
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 6 Uhr: Lithurgischer Weihnachtsgottesdienst unter Mitwirkung des Mockerer Kirchenchors.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 20. Dezember 1895.

Der Markt war mit allen Landprodukten gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	1	80	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	40	—	—
Zander	"	1	40	1	60
Hechte	"	1	—	—	—
Bressen	"	—	80	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	4	50	5	—
Gänse	"	5	50	6	50
Enten	Paar	3	40	5	—
Hühner, alte	Stück	1	40	2	20
" junge	Paar	1	20	1	40
Tauben	"	—	60	—	—
Hasen	Stück	2	40	2	50
Butter	Kilo	1	70	2	20
Eier	Schock	3	40	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	40
Heu	"	2	—	2	25
Stroh	"	2	25	2	50

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.